

# Schwungvoll und inspirierend

Wolfegger Wintermusik startet – Konzertmacher beweisen glückliche Hand bei Auswahl



Mozarts Klarinettenquintett spielen (von links) die Violinistinnen Barbara Doll und Isabel Trautwein, der Klarinetttist Mate Bekavac, an der Bratsche Winfried Rademacher und der Cellist Francis Gouton.

Von Dorothee L. Schaefer

---

## Wolfegg

Unter einem regenwolkenverhangenen Himmel und eine Stunde früher als üblich begann an Silvester um drei Uhr die Wolfegger Wintermusik in der Alten Pfarr. Anscheinend fand aber die frühere Stunde großen Anklang, so war es aus dem Publikum zu hören, das den Raum fast bis auf den letzten Platz ausfüllte. Es ist jedes Jahr ein besonderer Moment, an diesem Ort im Allgäu mit gleichgesinnten, musikalisch interessierten und aufgeschlossenen Menschen zusammen das Jahr ausklingen zu lassen.

Aus dem Grußwort der künstlerischen Leiterin Barbara Doll spricht die große Freude an der Programmgestaltung der jährlichen Kammermusik und der pädagogische Impetus dieser Profis, die es sich in ihren durchdachten Konzerten auch zur Aufgabe machen, musikalische Stile zu erklären und ungewöhnlichere Interpretationen zu wagen. Dazu steht diesem Team aus Professorinnen und international agierenden Musikern ein dichtes Netzwerk zur Verfügung und sie beweisen immer wieder eine glückliche Hand bei der Auswahl von jungen Talenten.

Mozarts Klarinettenquintett in A-Dur, KV 581 machte den Anfang mit Barbara Doll und Isabel Trautwein (1. und 2. Violine), Winfried Rademacher (Viola) und Francis Gouton (Cello). Zum ersten Mal dabei war der 1977 in Ljubljana geborene slowenische Klarinetttist Mate Bekavac, der nicht nur mit seinem warm pulsierenden Klarinettenspiel, sondern auch mit seiner schelmischen Mimik und dynamischen Gestik sofort die Herzen des Publikums eroberte.

Ein Darsteller par excellence, der dieses besondere Mozart-Stück inmitten des ihn ebenso inspiriert umrahmenden Streichquartetts zu einem heiteren Schauspiel in mehreren Akten machte. Ein wunderbares Stück, in dem sehr viel von der immer wieder musikalisch führenden Klarinette abhängt, aber ebenso vom Zusammenklang der leuchtenden Solostimmen. Nach dieser großartigen Introduction gab es eine halbe „Lehrstunde“ in Sachen Duospiel: Barbara Doll führte in die 44 Duos von Béla Bartók ein, von denen sie acht Stücke zusammen mit Isabel Trautwein ausgewählt hatte. Diese Übungsstücke sind nicht gerade Ohrwürmer, aber in ihrer Stimmungsmalerei wie beim sirrenden „Mückentanz“, beim verträumten „Märchen“ oder beim gezupften „Siebenbürgischen Tanz“ so fein und virtuos ausgearbeitet, dass das Ohr sich ihnen gerne zuneigt. In ihnen eröffnet sich fast die ganze Geigenwelt.

Nach der Pause das herzerfrischende, wehmütige, klagende, dann wieder hüpfend fröhliche und tänzerische „Dumky“-Trio in e-moll op. 90 von Antonín Dvořák, der diesen ursprünglich ukrainischen Begriff für „Ballade“ in verschiedenen Kompositionen verwendete. In der Besetzung mit Silke Avenhaus am Klavier, Winfried Rademacher und Francis Gouton fand dieses Trio mal duftig, mal perlend, dann wieder kraftvoll rhythmisch zu einer immer wieder atemberaubenden Klangfülle, die das schöne Ineinanderwirken der Instrumente perfekt untermalte. So konnte das Publikum dem neuen Jahr beglückt entgegengehen.